

ISKANDERSCHOCK? Die NATO im Visier Russlands!

Würde man den „politischen Dauerbrenner des Jahres“ wählen, so wäre die in Polen und Tschechien geplante US-Raketenabwehr sicher ein Spitzenkandidat für den Titel. Gleichzeitig könnte man die vom Pentagon propagierte Verwendung der Waffen als Abwehrmittel gegen (iranische) Terrorraketen zur agitatorischen Nebelkerze des Jahres küren. Dass es sich beim „Raketenschirm“ aber nicht um einen PR-Gag handelt, machten kürzlich auf einer Pressekonferenz in Moskau unter anderem Armeegeneral a.D. Petr Dejnekin, ehemaliger Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte Russlands und Julij Kwizinski, ehemaliger Botschafter der UdSSR in der Bundesrepublik, mit drastischen Worten klar. Wer den Streit um Washingtons Abwehrraketen verfolgt hat, der weiß, dass es sich keineswegs um das Gegrummel drittrangiger Politrentner handelt, was da zu hören war.

Präsident Medwedjew hat es in seiner Rede zur Lage der Nation am 05.11. diesbezüglich nicht an Deutlichkeit mangeln lassen. Dass er im Zusammenhang mit Barack Obamas Wahl zum US-Präsidenten kurz danach versöhnlichere Worte fand, bedeutet sicher kein Zurückrudern. Russland fühlt sich tatsächlich bedrängt und nur das ist der Anlass, die Stationierung der Gegenraketen im Gebiet Kaliningrad lautstark anzukündigen.

Die ISKANDER sind operativ-taktische Raketen und eigentlich nicht zur Bekämpfung von stark geschützten strategischen Zielen, wie sie die US-Raketenabwehr darstellt, bestimmt. Einerseits sollen sie zwar von Abwehrsystemen wie der „Patriot“ nicht bekämpfbar und auch mit modernsten funkelektronischen Mitteln nicht zu stören sein. Andererseits beträgt die Reichweite bislang lediglich 280 km, wenngleich eine Variante mit über 500 km Reichweite seit 2007 im Gespräch ist. Um die Positionen der US-Abwehrraketen zu erreichen, müsste man jetzt sehr nahe an die NATO-Grenze heranrücken, was im Einsatzfall einem Selbstmord gleichkäme. Schwerer wiegt aber, dass das optische Zielsystem der Flugendphase bei schlechter Sicht nicht funktioniert. Hier liegt ISKANDERS Achillesferse. Die Produktion von Regenwolken dürfte für die Wettermacher der US-Army wirklich kein Problem sein. So kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass mit der Wunderrakete in erster Linie das Bewusstsein und der Blick der Europäer und vor allem auch der Deutschen dafür geschärft werden soll, welche negative Folgen die Raketenabwehr für die Sicherheitslage Europas mit sich bringt und wie fragil die erreichten sicherheitspolitischen Fortschritte der letzten Jahre sind.

Aus rein militärischer Sicht braucht Russland die ISKANDER gegen die genannten Objekte eigentlich nicht. Es hat längst Waffen, die schnell und zuverlässig solche Ziele zerstören können: Die strategischen Bomber TU-95 MS und TU-160 von denen Russland 64 bzw. 15 Stück besitzt, sind mit Flügelraketen CH-55 bzw. CH-555 bestückt. Diese tragen ihre atomaren bzw. konventionellen Ladungen bis zu 5.000 km weit. Die CH-555 ist eine Neuentwicklung und trifft angeblich so präzise, dass man gar durch eine Katzenklappe schießen könnte.

Es wird auch darüber spekuliert, ob die 28. Raketendivision in Koselsk bei Kaluga anstelle der alten RS-18 Raketen (NATO SS-19) mit neuen ballistischen Geschossen ausgerüstet wird, die dann auf die US-Raketenabwehr und somit auf Europa zielen.

Während die Umsetzung solcher Pläne noch in den Sternen steht, ist Russland dabei, gemeinsam mit den Verbündeten des „Vertrages über die kollektive Sicherheit“ (ODKB) den eigenen löchrigen Luftverteidigungsschirm zu reparieren. Wer das lediglich als potemkinsche Dörfer abtut, dem sei geraten, sich einmal die Truppen der Republik Belarus, des engsten Verbündeten Moskaus anzuschauen. Minsk hat nicht nur moderne Luftabwehrsysteme S-300 erhalten. Auch die Lieferung der ISKANDER an Belarus ist im Gespräch. Der Oberkommandierende der Luftstreitkräfte Russlands, Alexandr Zelin, meinte dazu kürzlich: „Belarus ist die erste Staffel der Sicherung unseres Luftraumes“. Das nächste große gemeinsame Manöver „Westen-2009“ wird gerade vorbereitet.

Man wird sich im Westen daran gewöhnen müssen, dass sich Russland nicht mehr, wie in den 1990er Jahren, vom Westen am Nasenring herumführen lassen will. Präsident Medwedjew hat bei seinem Besuch in Venezuela aufgezählt, worum es ihm geht: Gleichberechtigung, Achtung des internationalen Rechts und der nationalen Souveränität, Ausbau und Gestaltung einer multipolaren Welt... Sollte man den Kremelchef da nicht sofort beim Wort nehmen? Europa kann sicher gut ohne US-Raketen und auch ohne jene Aufrüstung leben, die Polens russophobe Regierung ihrem Volk vom Munde abspart.

Was ist aber mit der Bedrohung aus den Terrorstaaten? Wenn diese Geschosse schon entgegen aller ballistischer Gesetze über Polen fliegen sollten, warum diese dann nicht gemeinsam mit Russland bekämpfen. Ein Angebot aus Moskau liegt auf dem Tisch.

Raketenkomplex ISKANDER-É:

- *ISKANDER - arabischer Name von Alexander dem Großen;*
- *Entwickelt Mitte der 1990er Jahre;*
- *Hersteller „Konstruktionsbüro Maschinenbau“ in Kolomna (Moskauer Gebiet);*
- *Für die Bekämpfung und Vernichtung wichtiger operativ-taktsicher Ziele (Flugplätze, Nachrichtenknoten, Führungsstellen, Einrichtungen der Infrastruktur) bestimmt;*
- *Startmasse 3,8 t. Gefechtskopf konventionell (Einzel- oder 54 Kassettenladungen). Auf Grund der „Stealth-Flugbahn“ schwer zu orten und zu bekämpfen.*
- *Die Variante ISKANDER-M mit bis zu 500 km Reichweite ist bislang der Öffentlichkeit noch nicht vorgestellt worden.*
- *Jede mobile Starttrampe besitzt 2 Raketen, die innerhalb einer Minute abgefeuert werden können.*
- *Je Raketenbrigade 9 Batterien mit je 3 Startkomplexen (gesamt je Brigade 27 Komplexe mit 54 Raketen).*

Strategische Flügelrakete CH-55

- *1983 eingeführt (NATO-Code AS-15 „Kent“);*
- *Länge 8,9 m, Startmasse 1.700 kg;*
- *Gefechtskopf (nuklear) 200 KT.*
- *Reichweite CH-55 SM bis 3.000 km, CH-55 bis 2.500 km;*
- *Geschwindigkeit 260 m/s, Marschflughöhe 40-110 m;*
- *Die CH-555 als verbesserte Variante der CH-55 mit konventionellem Gefechtskopf wurde 1999 erprobt und danach in die Serienproduktion überführt.*